

# Vernetzung von Streuobstwiesen

## Ein Netz aus Bäumen

Die Vernetzung von Streuobstbeständen ist entscheidend, um ihre ökologische und genetische Vielfalt langfristig zu erhalten. Einzelne, isolierte Flächen verlieren an Stabilität, da Tier- und Pflanzenarten kaum wandern oder sich austauschen können. Durch die Verbindung mehrerer Streuobstwiesen entstehen hingegen ökologische Korridore, die Lebensräume erweitern und Bestände widerstandsfähiger gegenüber Umwelteinflüssen machen. Eine vernetzte Landschaft stärkt somit nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch den langfristigen Erhalt dieser wertvollen Kulturlandschaften.



Streuobstbäume sind wichtige Elemente einer vielfältigen, kleinteiligen Kulturlandschaft.



**Maschineneinsatz:**  
keiner erforderlich



**Personalunterstützung:** mindestens 2–3 Personen für Pflanzarbeiten, Pflege und Kartierung der Flächen; bei größeren Arealen zusätzlich Fachpersonal für Planung und Koordination



**Kostenintensität:** Kosten entstehen durch Erstellung eines Planungskonzepts, Pflanzmaterial, Pflegeaufwand, Maschinenmiete, Flächenaufbereitung und Monitoring



**Externe Unterstützung:** Kooperationen mit Landwirt:innen, Obstbau-Expert:innen bei Pflegekonzepten, Auswahl von Potentialflächen und Sortenwahl



**Bewilligung/Rechtliches:** Abstimmung mit Gemeinden und Grundbesitzer:innen notwendig, Rücksprache mit Naturschutzbehörde



**Stakeholderinformation:** frühzeitige Einbindung von Landwirt:innen, Eigentümer:innen und Anrainer:innen durch Informationsveranstaltungen und regelmäßige Projektupdates

## Lebensraumverbessernde Maßnahmen

**Planung & Abstimmung:** Bei der Planung von Vernetzungen von Streuobstbeständen ist zu beachten, dass diese als Kernlebensräume und Trittsteinbiotope eine zentrale Rolle im Biotopverbund spielen. Ihre Lage, Strukturvielfalt und Anbindung an andere Lebensräume bestimmen den ökologischen Erfolg. Daher sollten geeignete Flächen gezielt ausgewählt, durch Hecken, Blühstreifen oder Einzelbäume verbunden und in bestehende Landschaftsstrukturen integriert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit Eigentümer:innen und Bewirtschafter:innen ist dabei unerlässlich.

### Umsetzung:

- **Bestandsaufnahme:** Vorhandene Streuobstlächen erfassen und bewerten.
- **Zielsetzung:** Vernetzungsziele und ökologische Schwerpunkte festlegen.
- **Abstimmung:** Eigentümer:innen, Bewirtschafter:innen und Gemeinden einbinden.

- **Flächenplanung:** Geeignete Korridore, Hecken oder Pflanzstreifen auswählen.
- **Genehmigung & Förderung:** Rechtliche Vorgaben prüfen, Fördermittel beantragen.
- **Pflanzung & Pflege:** Verbindungselemente anlegen, Nachpflanzungen durchführen.
- **Monitoring:** Entwicklung und Artenvielfalt regelmäßig kontrollieren.

### Nachsorge/Langfristige Pflege:

Eine nachhaltige Betreuung von Streuobstbeständen erfordert regelmäßige Kontrollen der Baumgesundheit, gezielte Schnitt- und Pflegemaßnahmen sowie eine angepasste Bewirtschaftung der Flächen. Ebenso wichtig sind rechtzeitige Nachpflanzungen abgestorbener Bäume und die Pflege der Verbindungsstrukturen, um Vielfalt und ökologische Funktion langfristig zu sichern.

## Erfahrungen aus den Naturparken

Eine wichtige Erfahrung aus dem Naturpark Rosalia Kogelberg ist, dass bei Pflanzungen ausreichend Zeit eingeplant werden soll, da nicht alle Bäume und Sträucher aus der Baumschule passen. Lieber auf passende Exemplare warten und bei Bedarf Obstbaum-Expert:innen zur Beratung einbeziehen, statt aus Zeitdruck ungeeignetes Pflanzmaterial zu verwenden.



Diese neu angelegte Streuobstwiese im Naturpark Rosalia-Kogelberg ist optimal integriert in eine reich strukturierte Landschaft und somit gut vernetzt.



In intensiv bewirtschafteten Gebieten bieten Streuobstwiesen Nahrung und Rückszugsmöglichkeiten für viele Tierarten.

---

## Tipps aus der Praxis!

*„Die mehrfachen Pflanzungen von Obstbäumen auf gut sichtbaren Flächen im Naturpark bleiben in der Bevölkerung nicht unbemerkt. Häufig wird nachgefragt, wer dafür verantwortlich ist und welches Ziel dahintersteht. Diese Aufmerksamkeit fördert Interesse und Verständnis – und motiviert viele, auch auf ihren eigenen Flächen Streuobstwiesen anzulegen. Der Naturpark fungiert hier als Aushängeschild und das ist auch gut so.“*

Natalie Lisa Moritz, Naturpark Rosalia-Kogelberg



---

## Wohin kann ich mich wenden?

Möchten Sie sich zur Vernetzung von Streuobstwiesen austauschen, dann kontaktieren Sie den Naturpark Rosalia-Kogelberg, er hilft Ihnen gerne weiter.

Naturpark Rosalia-Kogelberg  
Tel.: +43 664 446 41 16  
E-Mail: [naturpark@rosalia-kogelberg.at](mailto:naturpark@rosalia-kogelberg.at)